Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 4 (1782)

Heft: 6

Artikel: Einige Verhaltungsregeln für den Landmann, in Absicht der Verkältung:

ebenso auch für andere Stände

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543534

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Sechstes Stud.

Pinige Verhaltungsregeln für den Lands mann, in Absicht der Verkältung. (Ebensowol auch für andere Stände.)

(Goth. Wochenbl.)

Do wie der Landmann sich bei seiner Arbeit in heisen Sommertagen der gröften Sike; fo muß er fich auch im Winter der groften Ralte aussetzen, wenn er nicht Mangel an feiner Machrung leiden will. Die Kalte drücket die Armen um so mehr, je weniger sie mit noths durftiger Befleidung bedecket, je weniger sie erwarmende Rahrungsmittel oder Getranke vor dem Ausgang in die Ralte au fich nehmen können. Durch ftarke Bewegung bei ihrer schweren Arbeit erwärmen fie zwar Anfangs ihren Körper hinlanglich, aber wenn sie in der schweren Arbeit lange anhalten muffen, entgehen ihnen endlich die Kräfte und mit diesen auch die Warme, ihre Abmattung zwinget sie auszuruhen, und bei Dieser ihnen so suffe deuchtenden Ruhe erkalten sie nicht nur ihren Korper, sondern erfries ren wohl gar einige Glieder, ja einige, wenn sie sich bet ihrer vermeinten Ruhe dem Schlafe überlassen, fallen darüber gar in den Todesschlaf. Und wenn auch ders gleichen Verunglückte noch gerettet werden konnten, fo werden doch die gehörigen Mittel zu ihrer Errettung gar oft vernachläßiget. Es ist zwar allen befannt, daß, wenn man sich sehr erkältet hat, man sich nicht gleich in beiße Stuben, noch weniger an den heißen Ofen feten foll; aber dennoch handeln viele wider besser Wissen dagegen. Wenn jemamd durch Erkaltung verunglücket ift, fo gibt immer ein Landmann dem andern in seiner Erzählung über diesen Unglücksfall die gute Lehre: daß, wenn man sich ein Glied erfroren habe, man folches nicht gleich an das Feuer bringen, sondern erstlich in kalt Wasser oder mit Schnee reiben mußte, und dennoch find viele, wenn sie das Schickfal selbst betrift, ein Glied zu erfrieren, sie diese Mittel alsdann gar nicht oder doch nicht gehörig und lange genug zu ihrer Hilfe gebrauchen und durch diese Machläßigkeit sich Frostbeulen, gelähmte Glieder oder wohl gar derselben Absterben zuziehen. Es scheinet mir daher nothwendig, dem gemeinen Mann hierinn besfern Unterricht zu geben, und wo konnte es beffer geschehen, als in diesem Wochenblatte? Aber wie wenig lesen es noch? Wie wenige beobachten diese so nütlichen Vorschlas ge? Doch der Rugen zeigt sich vielleicht noch besser in der Zukunft. Die bessere Bekanntmachung desselben konnte fehr leicht dadurch bewirkt werden, wenn es bei Zusammenkunften des gemeinen Mannes bei ihren handwerken gelesen wurde, da dann ein jeder sein Gutachten über ihm bekannte Sachen geben, aber gewiß dadurch die Sache selbst mehr ins Gedächtniß fassen wurde. nühlichste und leicht zu begreifende sollte auch den Kindern in Schulen von ihren Lehrern beigebracht werden. 3. B. der Lehrer seinen untergebenen Kindern erzählete, wie man sich zu verhalten habe, wenn man in starke Kalte gehen mußte, daß, wenn man in der Kalte sehr ermudet ware, man sich nicht hinsetzen sollte um auszus ruhen, weil man sonsten erfrieren wurde, was fur Empfindung man fpure, wenn man ein Glied erfroren, daß man alsdann die heisen Stuben und Defen und warmes Waffer zur Erwärmung ganzlich meiden muffe, weil man badurch seine Glieder verlieren wurde; daß man bagegen kalt Wasser und Schnee brauchen muffe, um den Frost auszuziehen; und wie leicht konnte dieses ein Lehrer seinen Kindern begreiflich machen, wenn er einige Aepfel, oder in deren Ermanglung etliche gelbe Rüben (Möhren) fries ren ließe, den einen davon in falt Wasser, und ben andern in warm Waffer legte, und zeigte, daß das kalte Wasser das Eis herausgezogen und den Apfel wieder efbar gemacht, daß aber der andere Apfel durch das warme Wasser ganglich verdorben und nicht zu effen fen. Wenn er ihnen die Geschichte einiger durch Frost verunglückten Personen erzählte, wie sie durch diese Unvorsichtigkeit, daß sie ihre erfrorne Hände oder Füße an das Feuer oder heifen Ofen gehalten, einige Finger verlohren, welche der Wundarzt hatte ablosen muffen. Wie aufmerksam wurden die Rinder zuhören, und fie wurden es vielleicht nie vergessen, sondern, wenn sie sowohl in der Kindheit als in erwachsenen Jahren gleiches Schicksal von Frost betreffen sollte, sich daran erinnern und fur die Erhaltung ihrer Glieder forgen. Ja, sie wurden schon als Kinder, wenn sie sich mit Schneeballen geworfen oder sehr lange in der Kalte auf den Schlitten gefahren und sich Hande und Füße darüber erfroren, nicht gleich zum warmen Ofen laufen, wie es noch meist geschiehet und wodurch sich schon viele in der Jugend Frostbeulen zuziehen, die ihnen mit zunehmenden Jahren zunehmende Schmerzen verursachen. Sie wurden sich vielmehr durch den Gebrauch des kalten Wassers auf das Erfrieren so abhärten, daß ihnen alsdann bei erwachsenen Jahren kein Frost so leichts lich würde schaden können. Und so wie dieses, so sollte

billig den Kindern in Schulen schon alles beigebracht werden, was nur in Absicht ihrer Gesundheit oder künftigen Lebensart ihnen zu wissen höchstnöthig ist. Die Wahrheit, sagt Gellert, die alle nöthig haben, die und als Menschen glücklich macht, ward von der weisen Hand, die sie und zugedacht, nur leicht versteckt, nicht tief vers graben. Und besonders ist dieses auch in Absicht der Erhaltung des menschlichen Lebens und der Gesundheit wichtig. Die nothwendigsten Regeln um seine Gesundheit zu erhalten, können auch den kleinen Kindern begreissich gemacht werden. Da gegentheils, wenn die Gesundheit einmal verloren ist, oft alle erforschte Wahrheiten der klügsten Aerzte nicht hinlangen, solche wieder herzustellen.

Porschläge und Verwahrungsmittel für dies jenigen, welche sich in groser Kälte lange aufhalten oder einen weiten Weg gehen müssen.

Wer eine solche Lebensart führet, wobei man nicht umhin kann, sich lange in großer Kälte aufzuhalten, der muß

gegen die Kälte vertheidigen, und ich verstehe unter diesen Mitteln nicht nur hinlängliche Bekleidung, sondern vorzüglich auch jene, welche schon von Alters her bekannt sind, daß sie die Glieder geschmeidig und biegsam erhalten, und das Erfrieren desselben verhüten. Es dienet zu dieser Absicht Stein Terpentin Rüb und andere Dele, auch hirschtalg, Lichttalg, Rindstalg und anderes Fett mehr. Mit einem von diesen Fetten muß man die Glies